

*Predigt zum Mitnehmen  
zum Ersten Advent  
gehalten in der St. Nikolai-Kirche Limmer am 3.12.2023*

---

„Wir sagen Euch an den lieben Advent...“ – heute zünden wir die erste Kerze an. Spürst Du die Freude, von der das Lied singt? Oder bist Du heute müde und wehmütig?  
Lass es Dir zusagen: Gott kommt. Du musst nichts dafür tun.

*Rebekka Brouwer*

---

Der Predigttext für den heutigen Sonntag ist Psalm 24:

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.  
Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

---

Letztes Jahr hatten wir doch... wo sind sie denn, die roten Kerzen? Wo hast Du das Schleifenband gelassen? Hatten wir nicht noch mehr von diesen kleinen goldenen Klebesternen? Und überhaupt – wie bitte kann ein großer Herrenhuterstern sich in Luft auflösen?

Liebe Gemeinde:

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

**Advent ist eine Suchbewegung. Jedes Jahr aufs Neue.**

Der Ewigkeitssonntag stellt dem Dunkel und dem Grau Lichter entgegen – eins für jeden Verstorbenen – Lichter, die erinnern. Und ihnen folgen dann die Adventslichter – die endlich und ganz davon erzählen, dass Gott im Dunkeln wohnen will – dass die Nacht leuchten wird. Sie führen zur Krippe.

Dazwischen - diese Woche, diese Zwischenzeit.

Irgendwie bin ich noch hin und hergerissen zwischen Novembergrau und Dezemberfunkeln.

In der Stadt leuchten die Lichter, der Weihnachtsmarkt wird eröffnet – aber ich merke richtig, wie unwirklich mir die ersten Tage nach dem Ewigkeitssonntag noch vorkommen –

ein Kopfsprung ins neue Kirchenjahr und die Vorweihnachtszeit will noch nicht recht gelingen.

Klar – der Tannenbaum für die Kirche ist längst bestellt, der Adventskranz wird von wunderbaren Ehrenamtlichen zusammen mit dem Niko-Team gebunden – aber irgendwie sind das noch Notwendigkeiten. Keine Vorboten.

Mit dem Schnee wird es leichter. Die Luft winterklar und eiskalt – ein erstes „Freut euch, ihr Christen“ schummelt sich in mein allmorgendliches „Ich sing mich zur Arbeit...“

### **Advent ist eine Suchbewegung. Jedes Jahr aufs Neue.**

Commercials malen mir eine heile Familienwelt vor Augen, von der schönsten Zeit im Jahr ist da die Rede und von der Zeit für Familie und strahlenden Kinderaugen –

und gleich danach – nach den Börsenzahlen - flackern die Bilder aus Gaza in mein Wohnzimmer,

werden die verzweifelten Stimmen der Mütter und Väter in meine Gemütlichkeit gespült, die darum betteln, man möge ihre Kinder nachhause kommen lassen,

erzählen Menschen im warmen Fernsehstudio etwas über Kriegsmüdigkeit in Bezug auf die Ukraine und sammelt die Stadt Hannover Pakete für Kinder im Krieg.

Überall wird für Weihnachtsgebäck geworben – die Idee der glücklichen Kinder, die mit Oma, Papa, Tante, Mama Plätzchen stechen, hat etwas Friedvolles –

selbst der Bundeskanzler muss sich vor dem Kanzleramt Rolf Zuckowskis „In der Weihnachtsbäckerei“ vorsingen lassen –

gleichzeitig packen Ehrenamtliche Papiertüten mit Mehl, Zucker, Margarine, Backpulver, Zuckerstreusel und Eier, damit etwas von diesem Idyll auch bei denen ankommt, die kopfschüttelnd und resigniert vor dem Regal mit den Backzutaten stehen und es sich beim besten Willen nicht leisten können, 1,79€ für ein Tütchen gehobelter Mandeln zu bezahlen.

**Advent ist eine Suchbewegung.** Sucht den Glanz im Dreck. Sucht Gott im Chaos. Sucht die Verheißung im Heute.

Wenn Du etwas verloren hast, wo beginnst Du mit der Suche? –

Doch an dem letzten Ort, an dem Du dich erinnerst, es noch in Händen gehalten zu haben.

Fragst Du nach Gott im Chaos, gehst Du zurück an den letzten Ort, an dem Du ihm mit Gewissheit begegnet bist.

Das mag diese Ruhe nach dem letzten Atemzug gewesen sein. Oder diese allumfassende Freude nach dem ersten Schrei.

Das mag der Moment nach dem Aufprall gewesen sein – oder der Mondaufgang über der Leine.

Es ist dein eigener Ort, an dem Du Dir gewiss warst, das es ihn gibt: Gott – Liebe, die uns ins Leben ruft.

Der Psalmist geht in all seinem Fragen bis an den Punkt zurück, an dem er keine andere Antwort mehr findet, als Gott – an dem er sich sicher ist, dass da Gott erfahrbar wird.

Er geht zu dem zurück, was ihn trägt:

*Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Der HERR selbst hat den Erdkreis über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.*

Wenn ich auch sonst nichts weiß – wenn ich Dich auch sonst oft nicht finde – Du, Gott, hast mir die Basis meines Lebens gegeben. Wer sonst könnte Himmel und Erde für sich beanspruchen?

Jeder Baum – jede Blume – jede Schneeflocke erzählt davon, denn sie erzählen mit unfassbarer Perfektion im Kleinen vom Wunder und gehören zu Deinem Leben. Gott hat ihnen Raum gegeben.

Das glaub ich. Das unterschreib ich sofort.

Aber schau doch, was wir daraus gemacht haben! Verdorrte Böden, die Oder auch diesen Sommer voller toter Fische, Raketen zerschlagen Krankenhäuser und Schulen...

Schau doch hin – wieviel Menschen begegnen Dir, wenn Du einmal mit offenen Augen vom Steintor durch die Fußgängerzone bis zum Hauptbahnhof schlenderst, die wenig wissen von dieser Verheißung, von dieser Liebe? Die keine Zeit haben, nach ihr zu fragen?

Und ganz ehrlich – wie oft werde ich dieser Liebe nicht gerecht? Wie oft geh ich vorbei an einer ausgestreckten Hand, höre nicht die fragenden Zwischentöne, seh nicht die einfache Chance zu helfen?

*Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?*

*Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört dem Trug*

Jetzt kannst Du vor laufenden Kameras beteuern, dass Du mit Dir und Deinem Gott im Reinen bist –

Aber wie passt das zu unserer Welt, in der der Advent sich seinen Weg bahnen muss durch Jahresabschlüsse, Streitgespräche, Demos vor dem Rathausplatz, Haushaltskürzungen und Ratlosigkeit? Passt das zu deinem Leben, in dem du feststellen musst, dass du trotz allem besseren Wissen, allem Wollen, Hoffen, Bemühen doch hinter den Ansprüchen von Dir und den anderen zurückbleibst?

### **Advent ist eine Suchbewegung.**

Und wenn die Antwort auf die Frage, wer Gott nah kommen kann, lautet: der, der *unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört dem Trug*, dann ist die Suche noch nicht am Ende. Denn dann kann ich – und verzeih – wenn ich Dich in diese Bewegung mit hineinnehme – dann können wir nicht zu Gott kommen.

Du kannst der Liebe im Chaos nicht gerecht werden.

Du kannst nach dem Gold im Staub nicht suchen, ohne Dir die Hände schmutzig zu machen.

Du kannst nach Gott fragen, nach ihm suchen – Seite an Seite mit dem Geschlecht Jakobs – mit Israel.

Aber finden wirst Du ihn nicht.

Er kommt. Davon erzählt der Advent. Gott kommt zu Dir.

*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!*

Hör nicht auf zu suchen. Lass dich hineinnehmen ins Gefundenwerden.

Schau mit offenem Blick in den Himmel – und in die Abgründe, die sich zwischen Dir und den anderen auftun.

Stell Dich ans Tor – ans offene Fenster – nimm sie ernst, Deine Sehnsucht – schieb sie nicht weg, belächle sie nicht – lass sie kratzen an Deinen Selbstzufriedenheiten und Deinen Unsicherheiten – traue Dich heraus aus dem „naja, zuhause ist es ja auch ganz schön“ ins „ich bin zum ersten Mal hier – kann ich mich setzen?“ –

vielleicht taucht es wieder auf, das Schleifenband, das Du suchst. Die Klebesterne und Zuversicht aus vergangenen Jahren. Vielleicht wird es aber auch ganz anders dieses Jahr.

**Advent ist eine Suchbewegung. Jedes Jahr aufs Neue** – und die Antwort ist älter als 2000 Jahre und immer wieder neu: Gott kommt. Und Himmel und Erde singen von Hoffnung. Amen.



Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>

<https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!